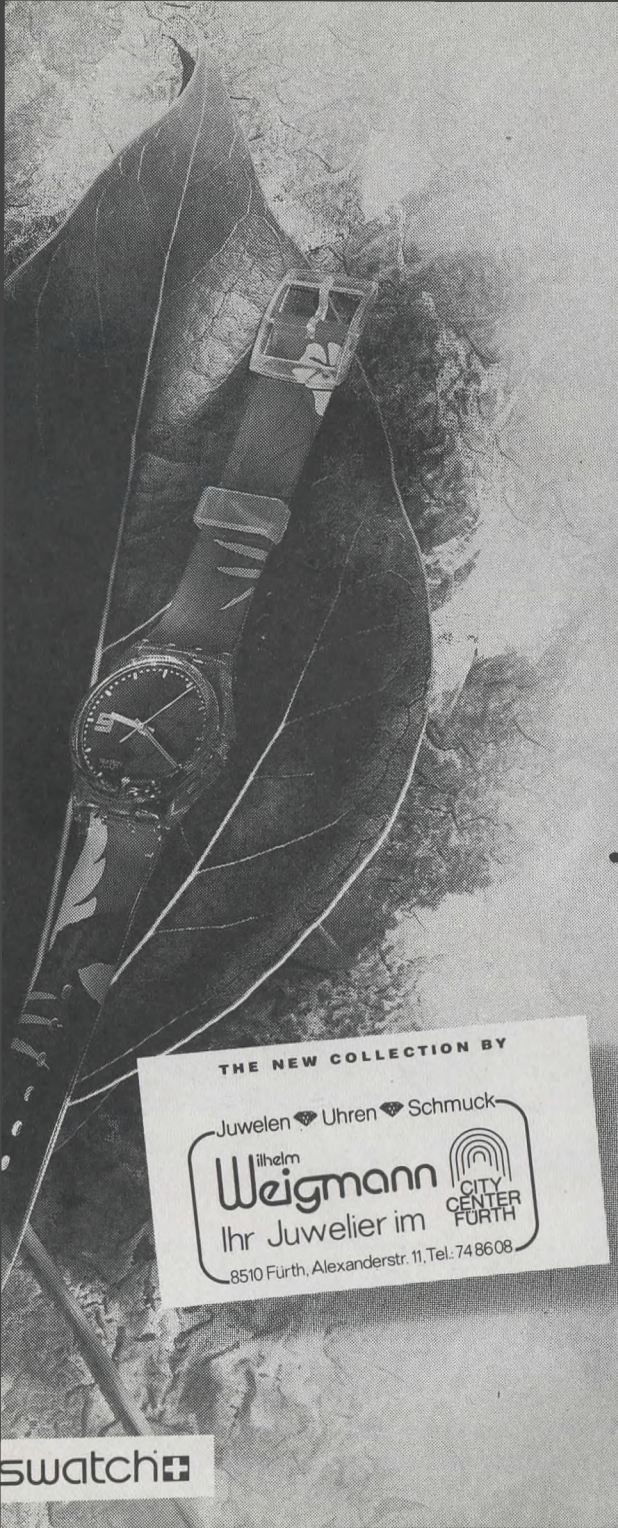




pennalen





THE NEW COLLECTION BY
 Juwelen ♦ Uhren ♦ Schmuck
Wilhelm Weigmann
 Ihr Juwelier im
 CITY CENTER FÜRTH
 8510 Fürth, Alexanderstr. 11, Tel.: 74 86 08

swatch+

INHALT

"Wer nicht sucht, wer immer so tut, als wisse er alles, der kann kein guter Journalist sein. Suchende, Zweifelnde sind gute Journalisten."

Wenn die Aussage von Franz Alt stimmt, ist diese schon zweite schlechte Ausgabe in Folge nicht zu erklären. Suchende und Zweifelnde gibt es in der Redaktion genug. Eine Erklärung wäre mangelnde Zeit eher aber mangelnde Motivation. Die einen hatten kein Thema, die anderen nicht genügend Zeit, ihr Thema gründlich zu recherchieren.

Wahrscheinlich ist es ungünstig, einer Ausgabe ein abwertendes Vorwort voranzuschicken. Ich sehe es als Appell an uns und an Euch: An uns das nächste Mal alles besser zu machen; an Euch endlich mal den Griffel in die Griffel zu nehmen.

Wir sehen uns als Kommunikationsbasis. Die Basis fehlt.

jp



Seite 4: Der Ostermarsch in Fürth

Seite 8: Interview mit Renate Schmidt

Seite 14: Ramstein-Spätzle

Seite 16: FH Reformen

Seite 18: "Zukunftsmusik"

Seite 20: Lyrik von Lutz

Seite 22: Festival '91

Seite 27: Impressum

Seite 30: Im Stich gelassen- Die Kurde

Seite 35: Briefe aus dem Exil (Teil 2)

Seite 36: Die Traumboys '91

VORWORT

DER AUSGEFALLENE

Eine Fürther

Stell' dir vor es ist Krieg und keiner geht hin. Stell' dir vor es ist Krieg und keiner organisiert den Ostermarsch. Stell' dir vor der Ostermarsch ist fertig organisiert und die Sprecherin des Fürther Friedenskomitees sagt ihn aus "organisatorischen und personellen Gründen" über die Köpfe der restlichen Organisatoren hinweg ab. Zugegebenermaßen schwer vorstellbar, aber Fürth - die erstaunlichste Stadt des Universums - macht's möglich.

Konnte man auf der Frauentagsveranstaltung der Gewerkschaft ÖTV noch hören, dieses Jahr gibt es erstmals keinen Ostermarsch in Fürth, da ihn keiner

sich doch Leute, die einen (oder zwei?) Ostermärsche vorbereiten wollten

Schließlich ging es dieses Jahr nicht darum, die Stationierung irgendwelcher Raketen zu verhindern, sondern um eine reale Abrüstung von 30 Alphajets und ca. 3000 Soldaten aus Deutschland in die Golfregion. Und gegen Soldaten und Waffen sind wir doch alle. Sozusagen BOA (BRD ohne Armee). Soll doch die Bundeswehr dahin gehen wo der Pfeffer wächst oder von mir aus auch dahin, wo Öl aus dem Boden

Aufruf zum OSTERMARSCH

in Fürth

am Ostermontag, 1. April

um 12.00 Uhr

am Löwenplatz

mit Reden und Musik

Kommt scharenweise !

Dokument 1: Zwei Fürther Ostermärsche

vorbereiten will, sah man sich Wochen später plötzlich mit zwei (2!) Ostermärschen in Fürth konfrontiert. Scheinbar angespornt durch die Aussicht diesmal für den Abzug der US-Truppen nicht "nur" aus der Fürther Südstadt, sondern vom Golf demonstrieren zu können, fanden

Fürther Auftaktkundgebung
Ostermontag, 1.4. 13.30 Uhr
Bahnhofplatz vor dem Hiroshima
Mahnmal
Sprecher des Fürther Komitees
"Frieden durch Abrüstung"

OSTERMARSCH

Realsatire

kommt. Hauptsache weg aus Deutschland!

Vielleicht kamen einige der Berufsostermarschierer wie Anne Heike (das ist die, die den Ostermarsch ohne Rück-

sprache über die Zeitung abgesetzt

hat) ins

Schwimmen,

als es plötzlich

hieß, wir füh-

ren Krieg für

den Frieden.

Kam es uns

doch schon

immer seltsam

vor, aufzurüs-

ten, um den

Frieden zu si-

chern, er-

schien es uns

aber dann nur

folgerichtig

diese Waffen

auch in

Flächenbom-

bardements

zur Friedensherstellung einzusetzen.

Ganz nach dem Motto: Mit einem aus-

gerotteten deutschen Volk hätte selbst

ein Hitler keinen Krieg mehr führen

können.

Fanden wir Super-Gorbis Friedensplan

2000 schon sehr vielversprechend, müs-

sen wir trotzdem zugeben, daß George

Bushs Friedensaktion nicht nur aus leeren

Worten bestand, sondern, daß der US-Präsident Taten folgen ließ und uns die friedliche Friedhofsruhe der neuen Welt-



Fürther Ostermarschierer: Unverbesserliche...

friedensordnung am Golf herbeibomben ließ.

Nachdem es der Friedensbewegung jahrelang nicht gelang eine friedliche Welt zu schaffen, fand ich es nur konsequent den Fürther Ostermarsch abzusagen, bewies uns doch die alliierte Armee am Golf wie man das in ein paar Tagen macht. Wie wäre es denn in diesem Zusammenhang statt dem veralte-

ten Friedenssymbol der Taube in den kommenden Jahren einen US-Bomber

als Emblem für den Ostermarsch zu nehmen.

Doch obwohl Anne Heike die Zeichen der Zeit richtig erkannte und beschämt über den Friedenswert der alliierten Truppen den Ostermarsch abblies und obwohl die Heckenschützen der JUSO-Zeitung "KLARSICHT" versuchten

die Ostermarschierer zu spalten, durch eine falsche Ankündigung zu einer falschen Zeit am falschen Ort (siehe Doku-



... ewig Gestrige ...

ment 1), fanden sich gut 40 unverbeserliche Fürther zum ausgefallenen Ostermarsch ein.



... und Antisemiten.

So dämlich wie Wolf Biermann die Friedensbewegung sieht, stellte sie sich dann auch da: An Parteien und Organisationen war nur die MLPD und ihr Schülerverband MLSV da, die zeigten, daß sie wirklich Nix kapiert haben von der neuen Weltfrie-

densordnung. Forderten sie doch tatsächlich, daß deutsche Truppen in Deutschland bleiben sollen. Die haben das mit der Entsorgung unserer Armee ins Ausland (z.B.Türkei) echt nicht geschmalt. Wenn wir alle Bundeswehrsoldaten im Ausland stationieren würden wäre Deutschland das friedlichste Land der Welt, weil es als einziges keine Armee hat. Und wenn die Bundeswehr dann auch endlich Kriege im Ausland führt, wird sie auch ganz automatisch reduziert werden. Der MLSV stellte sich, wie sich das für einen Jugendverband gehört noch dümmer, propagierte er doch unglaublicherweise das Selbstbestimmungsrecht für die arabischen Völker. Wo wir doch so froh sind, daß sich das Fremdbestimmungsrecht des UNO-

Sicherheitsrates über sämtliche Völker endlich durchgesetzt hat.

Jedenfalls war die Mehrzahl der Anwesenden sowieso Jugendliche. Aber mit denen wollte ich mich dann auch nicht unterhalten, sind das doch laut Hans Magnus Enzensberger hauptsächlich Antisemiten.

Eins muß man diesem traurigen Haus ewig gestriger aber lassen, sie haben sich einen Platz an der Sonne erstritten, indem der Demonstrationzug statt durch die schattige Nürnberger Straße durch die sonnige Hornschuhpromenade ostermarschiert ist.

ml

CIDRE

**das spritzig-frische
Trinkvergnügen!**

**So wie man ihn in der
Normandie trinkt:**

**aus der Champagner-
flasche mit Naturkorken!**

**Frisch aus Frankreich
eingetroffen**

WEIN-KONTOR

WEIN-KONTOR · Alexanderstraße 32 · D-8510 Fürth

BABYLON

SCHÜLER

KiNO

Ab Mai, täglich 17 Uhr 30!

Eintritt: 7 DM

Mit Fünferkarte nur 5,70 DM

**Alle SchülerInnen können MITBESTIMMEN,
was läuft!**

**Erstes Treffen dazu am FREITAG, 17. MAI im
BABYLON-KINO-CAFE**

nach dem Schülerkino (ca. 19 Uhr 30)

**Bringt haufenweise Vorschläge für Euer
Wunsch kino mit!!!**

Babylon, Fürth, Nürnberger Straße 3

Tel: 0911 / 777090

Interview

mit Renate Schmidt

Abtreibung, Bildungsreform, Steuererhöhungen... Alles Themen, die unser Leben verändern werden. Um Euch Eure Zukunft näher zu bringen, haben wir die amtierende Vize-Bundestagspräsidentin Renate Schmidt zu diesen Themen gelöchert.





pen.: Frau Schmid, auch sie waren einmal bei den "pennalen". Wann war das, und wie sind sie dazu gekommen?

R.S.: Als ich bei den "pennalen" angefangen habe, war ich wohl in der 9.Klasse. 9.Klasse Gymnasium, (überlegt) das war dann wohl 1958. Ich war damals am Mädchenrealgymnasium, dem heutigen Helene-Lange-Gymnasium.

pen.: Die "pennalen" waren also schon damals übergreifend an allen drei Fürther Gymnasien?

R.S.: Ja, die "pennalen" waren schon damals eine schulübergreifende Zeitung. Man muß allerdings sagen, daß das Redaktionskomitee wohl damals mehr aus Leuten vom humanistischen Gymnasium (heutiges Schliemann-Gymnasium, Anm.d.Red.) und vom Helene-Lange-Gymnasium bestand. Von der Oberrealschule und vom Hardenberg-Gymnasium waren weniger Leute dabei.

pen.: Es ist ja von Ihnen bekannt, daß sie schon mit 17 Jahren von der Schule geflogen sind, weil sie schwanger wurden. Mitt-

lerweile sind sie Mutter dreier Kinder. Wie läßt sich dies eigentlich mit Ihrem Weg zu so einer Spitzenpolitikerin vereinbaren?

R.S.: (lacht) Na ja, ich bin nicht etwa eines Tages aufgewacht und habe beschlossen Politikerin zu werden, sondern dieses ist ja zu einem Zeitpunkt entstanden, da meine Kinder schon größer waren. Ich habe das erste Mal 1980 für den Bundestag kandidiert, und da war mein Jüngster schon 10 und die beiden anderen damals 19 und 17 Jahre. Sie waren zu diesem Zeitpunkt also schon erheblich (lacht) "alt", und insoweit läßt sich das also sehr gut vereinbaren. Außerdem ist für mich die Frage immer die: Warum werden eigentlich immer Frauen danach gefragt? Warum werden Männer nicht danach gefragt? Es wäre doch einmal interessant zu wissen wie eigentlich die ganzen Väter ihre Abgeordnetentätigkeit und ihre Spitzenpositionen mit ihrer Familie vereinbaren. Und ich sage es noch einmal: Wären sie nicht so junge Journalisten, so würde ich ihnen diese Frage schlicht und einfach nicht beantworten, weil ich sage: Fragen sie das erst einmal die Männer, und dann dürfen sie auch wieder die Frauen

fragen.

pen.: Und wie sind sie zu den "pennalen" gekommen?

R.S.: Ich habe mich während meiner ganzen Schulzeit immer für die Dinge, die nichts mit dem Unterricht zu tun hatten am meisten interessiert. Ich war schon damals in der politischen Arbeitsgruppe des Hardenberg-Gymnasiums und auch in der Theatergruppe des (heutigen) Helene-Lange-Gymnasiums. Mir waren diese Dinge immer unwahrscheinlich wichtig. Der Unterricht hat mich zwar auch interessiert, aber diese Dinge waren mir doch wichtiger.

pen.: Sie waren also kein Seiteneinsteiger, sondern schon an Politik interessiert.

R.S.: Ja, ich war schon immer politisch sehr interessiert, schon als ich ein kleines Kind war, na ja was heißt kleines Kind, 9 Jahre werd'ich da wohl gewesen sein, habe ich mich mit unserer Tageszeitung in den Park gesetzt und gelesen. Ich dachte schon damals daran erkennt man, ob jemand "interessiert" ist oder nicht.

pen.: Gut. Jetzt einmal zu Ihren jetzigen politischen Funktionen:

Sie tun sich ja momentan sehr in der Diskussion um den Paragraphen 218 hervor...

R.S.: Ja, das ist einer von vielen Punkten, aber wohl ein sehr wichtiger, denn in den nächsten zwei Jahren wird uns die Diskussion um den Paragraphen 218 begleiten, und dies wird zu sehr vielen emotionsgeladenen Äußerungen von den verschiedensten Seiten führen, da wir ja bis 1992 eine Neuregelung des Abtreibungsrechts schaffen. So ist es im Einigungsvertrag, aufgrund der unterschiedlichen Rechtslagen in den fünf neuen und den elf alten Bundesländern festgesetzt.

pen.: Wie ist Ihre Meinung zu diesem heiklen Thema?

R.S.: Meine Meinung ist die, daß man werdendes Leben nicht gegen den Willen der Mutter schützen kann. Das ist eine Illusion, es gibt in allen Gesellschaften Abtreibungen und in denen, die das besonders restriktiv regeln, meistens besonders viele. Und mein Ziel ist es, endlich die Eigenverantwortung der Frau zu erreichen und zum anderen, werdendes Leben besser als bis-





her zu schützen, was mit der bisherigen Indikationsregel garantiert nicht geht. Deshalb plädiere ich für eine Fristenlösung, für die Straffreiheit der Frau, die sich ja im Regelfall in einer schweren Konfliktsituation befindet, und zum dritten für ein umfangreiches Paket, das Aufklärung, Beratung auf freiwilliger Basis und soziale Hilfe enthält. Strafandrohung gegen die Frauen schließe ich aus. Aber diejenigen, die einen Schwangerschaftsabbruch nach dem dritten Monat, ohne daß medizinische Gründe vorliegen, ermöglichen, sollte man rigoros bestrafen.

pen.: Weil das Thema gerade aktuell ist, stellt sich die Frage, ob man als Politiker manchmal die Unwahrheit sagen muß, um Wählerstimmen zu bekommen.

R.S.: Was meinen Sie damit konkret?

pen.: Neben der derzeit aktuellen "Steuerlüge", kann man hier auch Mompers Aussage vor seiner Wahl in Berlin anführen, er werde niemals mit "Den Grünen" koalieren, als Beispiel anführen.

R.S.: Hier muß man genau differenzieren. Walter Momper waren im Vorfeld der Wahl

von den Demoskopern ca.30% der Wähler stimmen prognostiziert worden, so daß er überhaupt nicht daran dachte, mit irgend jemand die Regierung in Berlin bilden zu können. Deshalb handelte es sich hier um eine Fehleinschätzung, vor der kein Politiker/Inn gefeit ist. Die Situation rund um die Steuererhöhungen verhält sich etwas anders, da bereits vor dem zweiten Dezember sämtliche Wirtschaftsinstitute und namhafte Kenner der Situation in den neuen Bundesländern mit Nachdruck auf die Notwendigkeit von Steuererhöhungen hingewiesen hatten und von der Regierung deshalb als "polemische Schwarzseher" bezeichnet wurden. Deshalb haben Ihre beiden Beispiele unterschiedliche Qualität.

pen.: Frau Schmidt, unser Kultusminister hat ja bereits zum Ende dieses Jahres eine Bildungsreform angedroht bzw. angekündigt, so daß die Schulzeit an den Gymnasien nach acht Jahren schon beendet ist. Das bedeutet also mehr Inhalt im gleichen Zeitraum. Wie sieht Ihre Position zu diesem Thema aus?

R.S.: Ich bin dagegen. Ich bin der Meinung, daß ich, vor allem wenn man sagt, daß

man nicht an den Inhalten etwas ändert, mir sehr wohl vorstellen kann, daß wir kürzere Schul- und Studienzeiten haben. So das also die Menschen etwas jünger sind, wenn sie ins Berufsleben einsteigen können. Bei uns sind die Schul- bzw. Studienabgänger tatsächlich teilweise schon sehr alt, ob aber der richtige Ansatz in den Schulen bzw. Gymnasien ist, wage ich zu bezweifeln. Ich glaube, daß dann vor allem die Bildungsinhalte, die nicht auf das spätere Berufsleben ausgerichtet sind am ehesten daran glauben müssen. Also zum Beispiel alles, was im künstlerischen oder musischen Bereich liegt und meist nur als "nutzloses Belwerk" gewertet wird. Das wäre für mich das falscheste, denn eigentlich wird in der Wirtschaft der umfassend gebildete Mensch schon gesucht. Wenn man sich die Stellenanzeigen so anschaut, dann ist es heute so, daß es nicht mehr nur genügt in seinem Fachgebiet kompetent zu sein, sondern daß man darüber hinaus auch noch etwas zu bieten haben muß. Wenn man sich einmal Fähigkeiten anschaut, die in der Wirtschaft jetzt und in der Zukunft nötig sind wie zum Beispiel Teamarbeit, den Blick über den Tellerrand hinaus oder vernetztes Denken. Das alles wird immer

wichtiger. Man sollte eben nicht mehr nur der Fach-"Idiot" in einer bestimmten Sparte sein, sondern auch die Kombination zu anderen Dingen zieht. Ich denke da an Frederic Vester und sein Konzept vom vernetzten Denken. So etwas wird in Zukunft von Führungskräften verlangt werden, und das ist für mich der Punkt, daß wir in den Gymnasien nicht dahin gehen können dies einzuschränken und eher diese "Fachlichkeit" zu fördern als den umfassend gebildeten Menschen, der die Auswirkungen seines Spezialgebietes auf andere kennt. Deshalb glaube ich, daß also Reformen des Bildungswesens eher bei den Studieninhalten, bei Zwischenabschlüssen u. ä. ansetzen müssen und weniger in der Schule.

pen.: Also soll die Bildungsanstalt ein breites Allgemeinwissen vermitteln und nicht nur als Durchlauferhitzer für die Industrie dienen.

R.S.: Ja, genau so.

pen.: Wir haben uns gedacht, wir sagen Ihnen jetzt zum Abschluß ein paar Schlagworte, und Sie antworten möglichst kurz und prägnant.



R.S.: O.K.

pen.: Emanzipation!

R.S.: Etwas, das vor allen Dingen für Männer in der Zwischenzeit interessant ist.

pen.: Haben Sie ein politisches Vorbild?

R.S.: Ja, zum Teil Willy Brandt und die Schriftstellerin George Sand.

pen.: Zensur von bayerischen Schülerzeitungen!

R.S.: Dies sollte nicht stattfinden, da freie Meinungsäußerung möglich sein muß.

pen.: Hauptstadtfrage: Bevorzugen Sie Berlin oder Bonn?

R.S.: Ich bin immer wieder hin und her gerissen, neige aber im Moment mehr zu Bonn.

pen.: Wie stehen Sie zur PDS?

R.S.: Ich schließe mich der Meinung von Wolfgang Thierse an, der die PDS die Partei der "fröhlichen Geschichtslosigkeit" genannt hat. Ich finde es unerträglich, wie



sich diejenigen von Ihrer eigenen Geschichte verabschieden, die es am dringenden notwendig hätten, sie aufzuarbeiten.

pen.: Gut, das wäre es gewesen. Wir danken für das Gespräch.

mg & bk & jp & tim birkner

COMMERZBANK

Starten Sie in die Zukunft mit der Bank an Ihrer Seite



Am Anfang kommt es auf jede Mark an. Deshalb gibt es bei der Commerzbank das kostenlose Startkonto für Schüler, Azubis und Studenten. Alle Buchungen, die über das Startkonto laufen, kosten keinen Pfennig.

Kommen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.



Commerzbank
Die Bank an Ihrer Seite

8510 Fürth (Bay.), Rudolf-Breitscheid-Straße 7, Telefon (09 11) 74 30-

Scandale rustica

Dass schon fast in Vergessenheit geratene Unglück während einer spektakulären Flugschau über der US-Airbase Ramstein, das auch den Tod von 70 Menschen und 450 zum Teil schwer Verletzte zur Folge hatte, sorgt nun wieder, durch mehrere Hintergrundberichte der links-alternativen Berliner Zeitung "die tageszeitung(taz)", für Wirbel.

Die Schuldfrage des Desaster, so mutmaßte der Italienkorrespondent Werner Raiter, ist noch längst nicht geklärt. Was nach der Untersuchungskommission aus Deutschen, Amerikanern und Italienern einzig als "menschliches Versagen" des italienischen Piloten Oberst Nuttarelli anzusehen ist, könnte auch andere Gründe haben: das Verhängnis des Sollsten der Kunstflugstaffel "Frecce Tricolori" kann ein technischer Fehler gewesen sein.

Nach erfolgloser Prüfung der politischen Verantwortlichkeiten wurde der Fall begraben, einige Entschädigungen an Opfer und Hinterbliebene bezahlt. Schließlich gab die zuständige Staatsanwaltschaft Zweibrücken den Fall, aufgrund Nicht-Verantwortlichkeit deutscher Stellen an die Italiener ab. Bis heute steht der Abschluß

des Verfahrens aus. Man habe, so "vermutet" der damit befaßte Oberst Fataone "seinerzeit das Wichtigste der Öffentlichkeit mitgeteilt."

Es wäre möglich, daß sich die Italiener sich nicht zufällig über die Affäre ausschwelgen, denn neuerdings rückt die Frage, ob der Absturz in Ramstein wirklich Folge eines Pilotenfehlers war, immer mehr in den Vordergrund.

Suspekt wirkt die Mutmaßung der Zuständigen, über menschliches Versagen, die auch der Spiegel vertritt: "vielleicht ein Blackout infolge der enormen Geschwindigkeit". Besonders, wenn man sich klar macht, daß Nuttarelli und auch sein Kollege Naldini nicht nur Kunstflieger, sondern auch militärische Ausbilder und Kampfpiloten waren. Ein Blackout erscheint hier relativ

unwahrscheinlich. Ein ehemaliges Mitglied der Frecce Tricolori bestätigt dies: "... (Nutarelli) hatte fast viertausend Flugstunden und nicht einen Aussetzer produziert." Auch Übelkeit wegen der hohen Geschwindigkeit sei unmöglich, denn die Beschleunigung war nicht so groß.

Der Gedanke, daß die Flugzeuge aufgrund einer Manipulation abstürzten liegt nahe, wenn man bedenkt, daß beide Piloten potentielle Zeugen eines anderen umstrittenen Flugzeugunglücks, des Absturzes

der Linienmaschine DC 9 am 27. Juni 1980, nahe der Mittelmeerinsel Ustica, waren.

Nutarelli und Naldini waren unmittelbar vor dem Absturz, bei dem 81 Menschen ums Leben kamen, in der Luft und hätten also eventuell Informationen über die Ursachen des Unglücks geben können.

Laut Regierung handelte es sich um einen Maschinenschaden oder um eine Explosion an Bord. Doch nach Bergung der Wrackteile, die übrigens erst 1987 erfolgte, gilt ein Abschluß durch eine Rakete wahrscheinlich.

Ebenfalls wird mit dem Ustica-Fall der Fund einer libyschen MIG 23 im Sila-Gebirge (an der unteren Stiefelspitze, etwa an der Höhe Ustica) in Verbindung gebracht. Italienische Behörden behaupten, daß die Militärmaschine am 28. Juli 1990 abstürzte. Neueste Erkenntnisse ergaben jedoch, daß die Maschine vermutlich schon drei Wochen früher, zur gleichen Zeit wie die DC 9, zu Boden gegangen ist.

Noch immer bestehen Unklarheiten darüber, was sich genau in Ustica abspielte. Nur verschiedene Thesen können von den Ermittlern aufgestellt werden:

- Im Zusammenhang mit den libyschen Jägern wäre es möglich, daß libysche Piloten einen aus Tripolis flüchtenden Kameraden abschießen wollten und so auch die DCs trafen.

- Eine andere Vermutung ist, daß eine fehl-gelaufene Rakete einer NATO-Übung die DC9 und die MIG23 traf.

- Auch könnte es sich um einen Versuch der CIA handeln, den nach Warschau fliegenden libyschen Staatsschef Ghaddafi, der aber zu diesem Zeitpunkt überraschend in Malta landete, abzuschießen.

- Eine letzte Variante wäre noch die Verwechselung der DC9 mit einer Transportmaschine mit Atombomben-Uran für den Irak.

Auffällig ist, daß außer den Piloten Nutarelli und Naldini, die hätten helfen können, die Frage aufzudecken, wer geschossen hatte und warum, auch andere Zeugen unter mysteriösen Umständen umgekommen sind, z.B. durch einen möglicherweise fingierten Selbstmord oder auch einen gestellten Straßenüberfall.

Demzufolge bangen italienische Staatsanwälte um ihre letzten Zeugen oder versuchen, über die Todesfälle unter den Mitwissern Beweise für die Ermittlungen im Fall Ustica zu finden.

bu



FH REF

Mit der neuen Rahmenprüfungsordnung (RaPO) will die CSU zu langen Studienzeiten an den Fachhochschulen (FHs) zum Wintersemester 91/92 ein Ende bereiten. Strengste Vorschriften bei Prüfungen und deren Wiederholungen sollen das Studium straffen.

Am 25. April veranstalteten Fachhochschüler landesweit Proteste um auf durch die neue RaPO drohende Verschlechterungen der Studienbedingungen aufmerksam zu machen. Allein in Nürnberg beteiligten sich 2000 Fachhochschüler am Vorlesungsboykott und nahmen an der Demonstration teil.

Als erste Neuerung gilt eine Prüfung nicht wie bisher mit der Note 4,3 als bestanden, sondern: "Eine Prüfung ist nicht bestanden, wenn sie mit der Note über 4,0 bewertet wurde." (1,4) Der Rücktritt von einer Prüfung, zu der sich der Kandidat gemeldet hat, soll nur aus triftigen Gründen, welche schriftlich spätestens einen Tag vor der Prüfung glaubhaft zu machen sind, möglich sein. Das bedeutet jedoch, daß bereits Ende November entschieden werden muß, in welchen Prüfungen man Anfang Februar teilnehmen oder bei Nichterscheinen eine 5,0 in Kauf nehmen kann.

"Wiederholungsprüfungen müssen" ab WS 91/92 "zum nächsten regulären Termin abgelegt werden." (1,12c), was in zweisemstrigen Fächern das Ablegen der Prüfung ohne nochmaliges Hören der Vorlesung bedeutet.

Die stärkste Empörung rief bei den Studenten die Neuregelung bei Drittprüfungen hervor. In Zukunft kann "Die Genehmigung ... insgesamt höchstens für 4 Prüfungen, einschließlich der schriftlichen Leistungsnachweise; bei der Vorprüfung höchstens für 2 Prüfungen erteilt werden; eine Teilprüfung zählt dabei als Prüfung." (1,12) Angesichts, daß in einigen Fachbereichen bis zu elf Prüfungen in einem Semester zu schreiben sind, ist es leicht möglich, in mindestens zwei Prüfungen zweimal zu scheitern. Kommt nun eine Dritte hinzu bedeutet die laut RaPO das Ende des Studiums. Der größte Mangel des 1.12 jedoch ist, daß er weder Anzahl noch Umfang der Prüfungen

ORMEN

berücksichtigt. (z.B. Fachbereich Gestaltung 16 Prüfungen; FB Bwl ca. 30; FB Maschinenbau ca. 40)

Auch die Diplomarbeitsbestimmungen wurden geneuert. Die Diplomarbeit soll sechs Monate nicht überschreiten. Dies führt aber sicher nicht zur gewünschten Studienzzeitverkürzung, da die Chance, die Arbeit im 7. Semester zu beginnen und parallel zu Vorlesungen im 7. und 8. Semester zu bearbeiten genommen wird.

Alles in Allem läßt sich feststellen: mit der neuen RaPO wird versucht die Schuld für die Hochschulmisere nicht in der Bildungspolitik, sondern bei den Betroffenen zu suchen. Die RaPO will mit Studienrahmenverschärfungen die Studienzzeit kürzen und eine noch stärkere Auslese unter den Studierenden treffen. Keine Aufmerksamkeit wird der z.B. durch Wohnungsnot bedingten

schlechten wirtschaftlichen und sozialen Situation geschenkt; keine Erwähnung findet die unzureichende Ausstattung oder gar die "Überlastungszahlen" der Fachhochschulen.

Wie sollen innerhalb der Regelstudienzeit alle Prüfungen abgelegt werden, wenn sich wie in der Nürnberger Georg-Simon Ohm-Fachhochschule fast drei Studenten einen Studienplatz teilen (238% Überbelegung und ein Betreuer, anstatt wie vorgesehen 13, 40 Studenten betreuen muß. Der Weg aus der Misere so sind Studenten und Dozenten einig kann nicht das kurrieren der Symptome einer verfehlten Bildungspolitik sein; einzig die Unterstützung und vor allem der Ausbau der Fachhochschulen kann Abhilfe schaffen.

Is

foto stadler

der richtige partner für fotografie

8510 Fürth/Bay

schirmstraße 1 - an der schwabacher straße / fußgängerzone

tel. 0911/77 18 60

Zukunft

Leben und Werk:

In Nürnberg wuchs er auf. Mit 15 war er Volksstürmer in Hitlers letztem Aufgebot. Später studierte er Sprachen, Philosophie und Literaturwissenschaften u.a. in Erlangen. Er arbeitete als Rundfunkredakteur beim SDR, als Gastdozent und Lektor, ab 1957 mit Erscheinen des Gedichtbandes "Verteidigung der Wölfe" als freier Schriftsteller. Einflüsse von Brecht, Benn und Heine waren deutlich zu spüren. Dieser Band machte durch Angriffe auf den Kapitalismus, den Imperialismus und die sonstigen Museen der westlichen Welt, die sog. linksintellektuelle Literaturszene auf ihn aufmerksam. Sprachlich zog Enzensberger hier schon alle Register und schafft eine "desillusionierende Gebrauchssprache".

1968 war er Mitherausgeber des "Kursbuch", einer Zeitschrift, die "Diskussionsforum revolutionärer Theoriebildung" sein sollte. Sein Engagement in Mittelamerika desillusionierte ihn dann politisch, bremste aber keineswegs seinen literarischen Schwung.

Bis heute publizierte er zahlreiche Gedichte, Essays und Geschichten und erhielt mehrere bedeutende Preise, unter anderem den Kulturpreis der Stadt Nürnberg.

Werke (Auszug):

Verteidigung der Wölfe (G) 1957; Landessprache (G) 1960; Die Entstehung eines Gedichtes 1962; Einzelheften (Ess) 1962; Blindenschrift (G) 1964; Deutschland, Deutschland unter anderem (Ess) 1967; Das Verhör von Habana (Dr) 1970; Der kurze Sommer der Anarchie (R) 1972; Der Untergang der Titanic. Epische Gedichte 1978; Die Furie des Verschwindens (G) 1980; Politische Brosamen 1982; Mittelmaß und Wahn. Gesammelte Zerstreuungen 1987.

Das Aufsehen einer breiteren Öffentlichkeit erregte Enzensberger durch sein kürzlich im Spiegel 6/91 abgedruckten Essay "Hitlers Wiedergänger" bei dem er Parallelen zwischen Adolf H. (Name der Redaktion bekannt d.T.) und Saddam Hussein aufzelgte. Hier spaltete sich die Linke. Die einen überzeugte die Ausführung, die anderen, die Radikaleren nannten ihn einen "ideologischen Wegbereiter des amerikanischen Bombenterrors (Zentralleitung des marxistisch-leninistischen Bundes Intellek-



tueller (MLBI)) oder ließen ihn, wie der mächtigere WIENER "PLÄRRER" die Wahl dumm, böseartig oder Träger einer "speziellen Brille" zu sein.

Sie werden den im April erschienenen Gedichtband Enzensbergers "Zukunftsmusik" als erneuten Verrat sehen. Aber der "schöngelstige Judas" hat trotz oder gerade wegen fehlender Radikalität früherer Werke besondere Intensität erreicht.

Traditionsgemäß steht das Titelgedicht als letztes, der knapp 60 Gedichte dieses Bandes.

smusik

Zukunftsmusik

Die wir nicht erwarten können, wirds lehren.
Sie glänzt, ist ungewiß, fern.
Die wir auf uns zukommen lassen,
erwartet uns nicht,
kommt nicht auf uns zu,
nicht auf uns zurück,
steht dahin.

Gehört uns nicht,
fragt nicht nach uns,
will nichts von uns wissen,
sagt uns nichts, kommt uns nicht zu.

War nicht,
ist nicht für uns da,
ist nie dagewesen,
ist nie da
ist nie.

"Enzensbergers Gedichte sind eine gegliederte Meditation in Form reimloser Verse und Strophen" (SZ, 21. März 1991). Untertitelt ist das Buch in vier Kapitel mit den Titeln: "Das leere Blatt", "Alles Gute", "Zum ewigen Frieden" und "Abdriff".

"Zum ewigen Frieden" heißt auch die sehr eindrucksvolle Vision eben dieses:

Dieses Zeug, das aus dem dunklen \ Himmel hell fällt, leicht \
gleichmäßig, lautlos, ohne \ Aufenthalt
tänzelnd, setzt sich \ \
auf alles, ohne Eile, was eckig \ ist, Hoch-
haus, Briefkasten,
Sarg. \ Alles, was eckig war, wird \ rund,
langsam bauschend sich \ \

In Ihrer Seelenruhe übersteht die Natur alles von Menschen Geschaffene. Anfangs versucht der Mensch sich zu wehren, aber auch dann "verschwindet der Krieg im Frieden, weiß und vollkommen."

Die offensichtlich einzige Art einen wirklichen Frieden zu schaffen, beschreibt En-

zensberger im letzten Vers mit der Auslöschung der Menschheit. Der sanfte Enzensberger arbeitet schelnbar spielerisch mit Worten, bildet "Sprachetüden", drückt durch Zeitloses absolut Aktuelles aus.

Die FAZ vom 25. März legt dem Leser das Buch so nahe:

"Zukunftsmusik, das ist die Diagnose der Gegenwart, aus Ihrer Sprache gestellt. Sie fällt so differenziert und - so unterhaltsam aus, wie es Sprachen gibt. ... So schafft die Lektüre Kurzweil und ein melancholisches Vergnügen."

jp

Alte Revolution

Ein Käfer der auf dem Rücken liegt.
Die alten Blutflecken sind noch da, im Museum.
Jahrzehnte, die sich totstellen.
Ein saurer Mundgeruch dringt aus dreißig Ministerien.
Im Hotel Nacional spielen vier verstorbene Musikan-
ten den Tango von 1959, Abend für Abend:
Quizas, quizas, quizas.

Im Gemurmel der tropischen Malandacht
fallen der Geschichte die Augen zu.
Nur die Sehnsucht nach Zahnpasta,
Glühbirnen und Spaghetti
liegt schlaflos da zwischen feuchten Laken.

Ein Somnambule vor zehn Mikrofonen,
der kein Ende findet, schärft seiner müden Insel ein:
nach mir kommt nichts mehr.
Es ist erreicht.
An den Maschinenpistolen glänzt das Öl.

Hans Magnus Enzensberger: "Zukunftsmusik". Gedichte. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1991. 102 S., geb., 25,- DM

Lyrik

Wer kann schon fliegen ?

Kannst Du denn nicht knisternd deine Flügel entfalten,
wie eine Libelle, die sich entpuppt ?
Knisternd- wie ein sich sättigendes Feuer
in knackend- trockenen Wäldern und Hainen.

Das kann fast niemand!

Viele glauben, sie fliegen schon durch
die feinen Poren der Luft,
doch in Wirklichkeit baden sie im feuchtkalten Acker,
ja, noch unter den Kartoffelknollen winden sie sich herum
und schnappen nach knisternden Feuer.

Und das soll Fliegen sein?

Erst wenn das Feuer der knisternden Flügelentfalter vorbei ist,
dürfen die sich illusorischen Ackerglück Wälzenden an den Knollen laben, solange, bis sie bersten und durch den aufspritzenden Ackerhimmel sich mindestens über einen Kreis von der Größe ihrer ehemaligen Ausmaße verteilen.

Da oben stinkt es aber zerschmetternd verbrannt!

Viele, nachdem sie ihre aufgebrochenen Gliedmaßen wiedergefunden haben, verschandeln ihre Schönheit, indem sie sich wieder dem pseudoporösen Acker hingeben.

Aber das ist keine tragende Luft, nein, ihr tragt den scheußlichen Acker.
Andere werden vom Bauern überfahren, der mit den rotbeschlagenen Augen und dem bestialischen gelbbraunen Grinsen.

Die letzten, die übrigbleiben, fragen sich gegenseitig:

"Können sie fliegen ?"- "Ja, sehen Sie !"
Und knisternd entfalten sie ihre Flügel, entfachen ein verheerendes Feuer und haben niemanden, der ihnen zjubelt.
Danach verbrennen sie in ihren eignen Wäldern und Hainen.



Wohin geht die
Jugend
von heute zum
Shopping?



ins


CITY
CENTER
FÜRTH

- Zentral gelegen
- aktuelle, preiswerte Läden
- nette Lokale

einfach:

Das Junge
Einkaufsparadies

Festiv

Auf ein Neues! In Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz Fürth starten die pennalen erneut ein Festival der Superlative: Bandnamen wie Far Out, Soc's, Those Little Thieves und Idyll Müll bürgen für ein Klangerlebnis, das man nicht so schnell vergessen wird...



Far Out.
Hier noch
ohne den
neuen
Sänger.

al '91

Far Out:

pennalen: Also erst mal Euer Name: "Far out"? Far out wo? Jeglichen Geschmacks?

Hugo: Hast eigentlich Recht, ein Scheiß-Name...

Gargamel: Der Name kommt von Woodstock. Wenn die Leute da bekifft war'n, hieß das "ffar out"... Scheiße, jetzt ist mein Metronom futsch... (Schluck Bier)... schreib', daß mein Metronom kaputt ist.

pennalen: Wie lange gib't's Euch schon?

Dirk: Ein bis zwei Jahre, schreib' lieber zwei. (schaltet den Rekorder ein, Marillion: Gren-del)

Aber die Besetzung hat sich geändert. Ein neuer Bassist und endlich ein Sänger.

Klaus: (liest Titanic mit Kohl-Saddam Titelbild)

Jesus: (ist abwesend)

pennalen: Als was würdet Ihr Euren Stil bezeichnen?

Dirk: Ey Stil, des is a weng schwierig, so Blues und Rock. Da sind wir eigentlich flexibel. Wir spielen gerne nach.

Gargamel: Wir haben aber auch Eigenkompositionen.

pennalen: Wie seid Ihr zusammengekommen?

Dirk: Ja, angefangen hat es eigentlich damals bei unserem Abistreich. Da haben wir

auf dem Dach des HLG vor 1000 Leuten gespielt. (lacht) Ein ziemlicher Abstieg bis jetzt.

Gargamel: Aber damals hatten sie auch noch einen anderen Bassisten.

Hugo: Ich bin eine Entdeckung:

Jesus: (glänzt durch Abwesenheit)

Klaus: (liest Titanic mit Kohl-Saddam Titelbild)

pennalen: Wie gut würdet Ihr Euch selbst einschätzen?

Hugo: Naja, so kurz vor der Amateurband.

Dirk: Das Wichtigste ist auch der Spaß dabei.

Gargamel: Net schlecht.

Hugo: Unter den drei Besten hier im Proberaum.

(Es gibt dort nur drei Anm. d. Red.)

Jesus: (später im Deus) Ein scheiß Gitarrist, ein scheiß Keyboarder, ein mieser Bassist und über den Drummer sag' Ich nichts.

pennalen: Was fällt Euch über den Schlachthof ein?

Gargamel: BLUUUUUT!

Klaus: (schenkt uns seine teure Aufmerksamkeit) Billige Filme, teures Bier.

Dirk: Gut!

pennalen: Wie denkt Ihr über die anderen Bands, soweit Ihr sie kennt?

Dirk: (huldvoll) Basst scho'.

pennalen: Kommt Ihr, weil das Konzert für einen guten Zweck ist, oder weil wir Euch Freibier zugesichert haben?

Hugo: Weil wir spielen wollen. Äh, welcher Zweck?

Gargamel: Naja, die Natur sollte man

Festival

schon schützen, deshalb also auch ein bißchen.

pennalen: Was denkt Ihr über Drogen?

Dirk: Spitzel! (lacht)

Hugo: Ich bin drogenfrei!

Dirk: Also so hab'ich es natürlich nicht gemeint.

Gargamel: Ich glaube, niemand ist drogenfrei, sei es, daß man eben seine Tafel Schokolade futtert oder eine ganz bestimmte Sendung einschalten muß. Wir haben übrigens noch Schokolade. (Hält eine mind. drei Wochen alte, angebrochene, mit Zigarettenasche bestreute Tafel hin) Bedient Euch. ruhig.

pennalen: Äh, danke nein... fällt Euch noch was ein, was ich Euch fragen sollte?

Band: Ja, ob wir Gruppensex machen, über Eierschachteln...

Gargamel: Ich will bloß nicht, daß die Leser (welche? d.T.) glauben, wir seien so'ne Ökoband mit Achselhaaren bis zu den Knien...



Soc's im Busch (v. l. n. r.: Peter Punz, Fucks, Emil)

Soc' s:

Nachdem sich zwei der Socs erniedrigt haben, unser stinkendes, versifftes Layout zu besuchen und wir sie mit Kaffee versorgt haben, waren sie sogar noch bereit, sich herabzulassen und uns einige Antworten auf unsere, uns auf den Fingernägeln brennende, Fragen zu geben. Von drei Seiten Interview sind uns jedoch zwei in unserem unendlichen Mülldschungel verschollen gegangen.

Die Speed-Beater Peter Punz (Bass Masturbator), Emil (Wah- Wah), Fucks (Stratocaster) und (Buschtrommler) Richman sind aus diversen, folgenden Gründen zu unserem Benefit gestoßen:

Peter Punz muß sein Ego verwirklichen, "der ewig gelle" Fucks braucht Mädels, Emil (sonst für Kohle) spielt bei uns für das Bier und Richman braucht nur einen Termin, um pünktlich irgendwo erscheinen zu dürfen. Langeweile wollen sie jedoch nicht aufkommen lassen. Ihre gigantische Bühnenshow endet, wie zu alten Who-Zeiten, in einem Gitarren- und alles was-in-der-Umgebung-steht Zerstören. Doch wie sie uns mehrfach versicherten, selen sie bei Ihren Auftritten nie betrunken; Drogen kennen sie sowieso nur vom Kaffeerausch. Es besteht also kaum Gefahr für das Publikum. Auch die Bandgründung verlief spektaku-

'91

lär: "Wir sind beide (Emil, Fucks) Wichser, also haben wir beschlossen, zusammen zu spielen."

Auf die Frage, was sie von den anderen Bands halten, antworteten sie mit einem schlichten "Wir sind die Besten".

Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall. Wir sind gespannt...

Those Little Thieves:

Es gibt tatsächlich Bands (oder eher zufällige Anhäufungen von Menschen, die regelmäßig zusammen auf Instrumente einschlagen), die sich für "einzig" halten. Eine dieser vielen nennt sich Those Little Thieves.

pennalen: Wie kommt ihr auf "Those Little Thieves"?

Dieter: Weil wir alle Kleptomane sind... Es geht nämlich darum: wir sind die einzige ehrliche Band, die anderen versuchen es immer zu vertuschen...

pennalen: Warum spielt ihr überhaupt auf dem Fest?

Dieter: Naja, weil wir eigentlich für den Bund Naturschutz sind, und wir wollen eben

die Bäume schützen... Für die pennalen jedenfalls nicht!

Alex: Sach mal, warum heißen die "pennalen" "pennalen"?

pennalen: Das kommt von penna- die Feder und Annalen.

Alex: ANAL, ANALII

pennalen: Annalen, hintendran sozusagen...

Alex: Also doch anal.

pennal: Doch anal. Wie haltet ihr es mit Alkohol?

Alex: Alohol, Alohol!

pennal: Also weiter, das übliche: Besetzung, etc.

Dieter: Also Name: "Those Little Thieves", Besetzung drei Mann, Schlagz...

Alex: Mooment, drei MANN???

Dieter: Also zwei Mann und eine Frau.

pennal: Drei Menschen!

Alex: Ein Mensch, zwei Männer.

Dieter: Wir interviewen uns jetzt selber. Also Stefani! Wie bist Du eigentlich zur Musik gekommen?

Stefan: Das war Weihnachten 80. Da hat es an meiner Tür geklopft... Vorher hab ich immer heimlich im Keller geübt... und draussen stehen zwei Leute, die mich fragen, ob ich in ihrer Band spielen will. So war es.

pennal: Was ihr spielt nennt sich Greebo.

Alex: Gribo, Gribo! (phonetischer Wortlaut)

pennal: Ihr habt auch mal eine Sängerin gehabt?

Dieter: Das ist total seltsam, das denken alle, aber es war nur eine Puppe, in die wir ein Diktiergerät gesteckt haben.

pennal: Ja, aber der Hintern wirkte so echt.

Alex: Den haben wir noch etwas hinmodelliert.

pennal: Wichtig ist auch, wie ihr eure Bassistin gefunden habt.

Dieter: Schon wieder Legendenbildung. Das war eines Abends in der Kaffeebohne, als sie gerade in ein Bohne-Spezial geblissen hat...

Alex: Als die Bohne noch bohnenwert war.

Dieter: Genau, als ich da auch noch rein bin.

Festival

Stefan: Sie hat da gerade in ein Brot reingebissen, da hab ich sie gefragt.

Dieter: Weil sie so ein Bassistinnen Gesicht gehabt hat. Wir hatten anfangs wirklich eine Schaufensterpuppe. Die ist jetzt nicht mehr dabei, weil Düsseldorfer Schaufensterpuppen verschleissen so schnell. Eigentliches Gründungsmitglied bin nur noch ich.

pennal: Du bist also typisch so eine Frau, die nicht aus Elgenantrieb zur Musik ist, sonder dazu genötigt wurde.

Alex: Ja, genötigt.

Dieter: Was die Presse mal wissen sollte: Modern Talking sind WIR. Das ist wie bei Milli Vanilli.

pennal: Seid ihr auch Blue-System gewesen?

Dieter: Nein, der ist ja nicht so gut. Wir taten es für die zwei, weil sie so geil waren in die Öffentlichkeit zu kommen.

pennal: Habt ihr Eigenkompositionen?

Dieter: Fast nicht. Ok! Wir covern, aber wir spielen nicht nach, sondern machen eigenwillige Versionen. Es soll nach heute klingen, nicht nach 60ern.

pennal: Was spielt ihr also?

Dieter: Naja, Coverversionen von ABBA bis Zappa.

pennal: Publikum?

Dieter: Säufer und Penner.

pennal: Was haltet ihr von den anderen Bands?

Dieter: Socs, Idyll Müll kenn ich nicht, Far Out, naja, sind schon nett. Bei Far Out ist jedenfalls der beste fürther Schlagzeuger dabei. Also eine der wenigen guten Bands

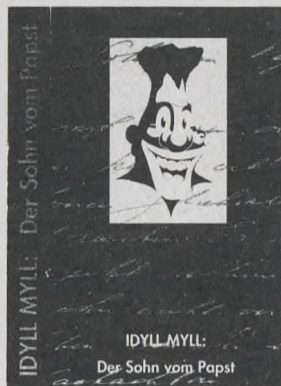
in Fürth, außer uns eigentlich die Einzigen.

pennal: Ihr denkt also ihr seid die Besten?

Dieter: Nein, die Einzigen. Wir bezeichnen uns ja auch nicht als Musker, sondern mehr wie Bols (Beuss? Boys? Beuys?). Wenn man auf Fett Musik machen könnte, wir würden es tun, aber das platscht nur.

pennal: Danke für den pennalverkehr!

Idyll Müll:



Cover der aktuellen "Idyll Müll" LP. Mehr haben wir auch nicht..

91

Idyll Müll ist in jeder Hinsicht der Überraschungsgast: Überraschung für Euch, weil Ihr sie überhaupt nicht kennt. Überraschung für uns, weil wir auch nur eine Kassette weit Vorsprung haben. Unser "Papa-Redakteur" erklärte in seiner allumfassenden Weisheit den Stil des Surprise Guest aus dem Großraum München: "Etwa so, wie Police, so Punk, Wave, aber mit deutschen Texten..." Abwarten also.

Impressum

chefredakteur und v.i.s.d.p.: jonas pfau,
quellenstr. 36,
8501 wachendorf,
tel.: 09103/8812

anzeigenleiter: stephan goldmann,
soldnerstr. 31,
8510 fürth
tel.: 0911/732573

geschäftsführer: markus geßlein,
quellenstr. 44,
8501 wachendorf
tel.: 09103/1053

redaktion:
dagmar ammon (da), markus geßlein (mg), stephan goldmann (sg), markward kufleitner (mk), bruno kuntke (bk), sabine lafrenz (sl), jonas pfau (jp), joachim plack (jop), katrin plötzinger (kp), sascha spors (sas), larissa stocker (ls), yasmin swoboda (ys), babette ulrich (bu), jörg weidemann (ml), jörg wirtschowski (jw), dietmar zellinger (dz)

fotos:
tim birkner, jonas pfau ...

dank an:
fam. spors, bund naturschutz, catch-up, lindenhaln, unser lektorenteam: melinda, sam und candy, tim birkner (tab-design) für's plakat

auflage:
3500 stk.

ausgabe: 2/91

druck:
brockmann & klett, cadolzburg

wir bitten euch, auch unsere werbekunden zu beachten, ohne die ein erscheinen der pennalen nicht möglich gewesen wäre!

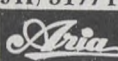
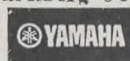
B
T
M



CLASSIC
& Fashion

Guitars

Inhaber: Thomas Gedon - Fürther Str. 236
8500 Nürnberg 80 - Tel.: (0911) 317741



u.v.a., natürlich auch Amps & Accessoires

THOSE LITTLE THIEVES

IDYLL MYLL

THE SOCS FAR OUT

1. Juni
Kulturforum Schlachthof
18.00 Uhr

Rahmenprogramm:
10.00 Jazzfrühstück
14.00 Begrünungsaktion des
Schlachthofs
div. Ausstellungen & Stände



Karten DM 8.-, Vorverkauf DM 6.-
bei Audio Viel, Rolands Musik-
box, der Wundertüte
Veranstalter & V.i.S.d.P.: pennalene V.
Jugend Bund Naturschutz

USA verkauft das Selbstbestimmungsrecht

Erst zum Bürgerkrieg ermuntert

Der Befreiungskampf des kurdischen

Der Golfkrieg ist endlich vorbei. Mit Blut und Schwert hat die US-Armee und die "Alliierten" dem Frieden und dem Völkerrecht in der Golfregion wieder zum Durchbruch verholfen - oder etwa nicht ?

Im Norden des Irak hat sich, der Aufforderung der Alliierten folgend, ein Volk erhoben, um den Diktator Hussein selbst zu stürzen: Die Kurden. Doch was dann passierte, läßt sich wohl kaum mehr aus den friedliebenden Worten der Vertreter der "heiligen Allianz gegen den Hitler von Bagdad" heraus erklären. In einer Situation, in der die Alliierten sowohl die Lufthoheit im Irak haben als auch über ein Sechstel des Landes besetzt halten, gelingt es dem unterlegenen Saddam Hussein nacheinander beide in seinem Land aufgebrochenen Aufstände niederschlagen - bezeichnenderweise zuerst in dem von den Alliierten besetzten Süden des Irak! Erst als Saddams Republikanische Garden weite Teile Irakisch-Kurdistans zurückerobert haben und beinahe die Hälfte der über vier Millionen irakischen Kurden zur Völkerwanderung gen Türkei und Iran aufbrechen und die Gefahr besteht, daß die Unabhängigkeitsbewegung der Kurden auch im Iran und in der Türkei einen Aufschwung nimmt, entdecken die Großmächte ihr "Herz" für die Kurden wieder - wohlgerne für die fliehenden, nicht für die kämpfenden! Denn bis zum heutigen Tag kontrollieren kurdische Peschmergas noch immer einige Gebiete Kurdistan, vor allem in den Bergen.

Wer sind nun diese Kurden, dieses Volk ohne Staat? Wieso lassen die USA lieber Saddam Hussein in Amt und Würden, als den gerechten Kampf dieses Volkes zu unterstützen? Was suchen schließlich die 4000 bundesdeutschen Fallschirmjäger und Pioniere in dem Gebiet und wozu dienen die Schutzzonen und die staatliche humanitäre Hilfe für die Kurden? Fragen, über Fragen ...

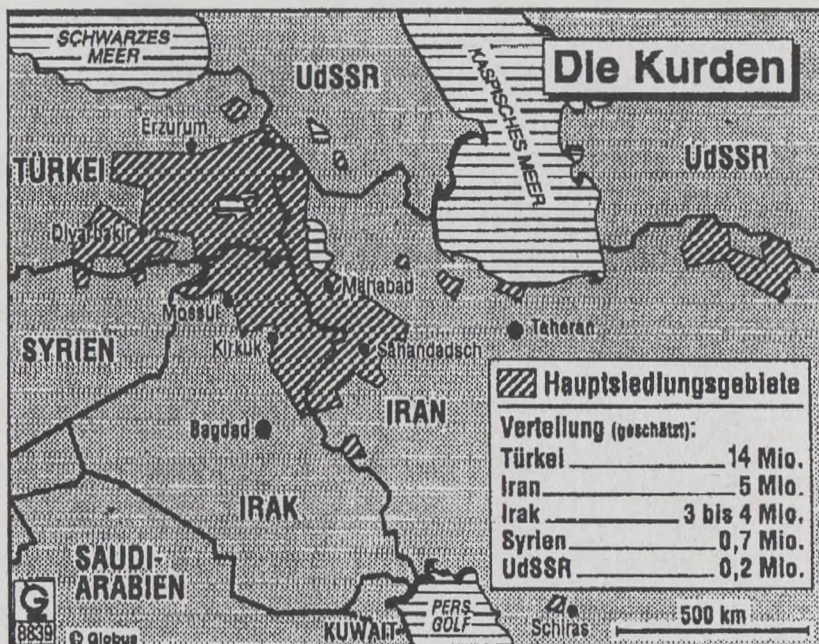
Seit über 3000 Jahre leben in der Berglandschaft rund um die Quellgebiete von Euphrat und Tigris die Angehörigen eines Volkes indogermanischen Ursprungs und unbekannter Herkunft und pflegen ihre eigenständige Kultur und Sprache, die mit dem Persischen verwandt ist (nicht aber mit dem Türkischen, die wandern erst knapp 2000 Jahre später ein) : Von den Kurden ist die Rede, einem der ältesten Völker der Welt und heute der größten Nation ohne Staat. Der Großteil dieses über 20 Millionen Köpfe zählenden Volkes lebt heute

geteilt in fünf Staaten : 10-12 Millionen in der Türkei, 5-7 Millionen im Iran, 4-5 Millionen im Irak, etwa eine Million in Syrien und eine halbe in der UdSSR. Die Angaben schwanken so stark, da es nahezu keine amtlichen Zahlen aus den jeweiligen Ländern gibt, wie etwa aus der Türkei, wo es offiziell gar keine Kurden gibt, nur "Bergtürken". Der Rest von etwa 1-1,5 Millionen, meist Flüchtlinge, ist auf der ganzen Welt verteilt. In ihren angestammten Gebieten gelten sie als "nationale Minderheiten" und werden

der Kurden für die Vorherrschaft am Golf

- dann im Stich gelassen

Volkes und seine Geschichte



verfolgt, ist doch der berechnigte Kampf der Kurden um ihr Selbstbestimmungsrecht und ein autonomes Kurdistan ein Dorn im Auge der dortigen Regime und der jeweils vorherrschenden Großmächten. Besonders hervor tut sich dabei auch die BRD, in der auch etwa 400.000 Kurden leben, die zweit- bis drittgrößte ausländische Volkgruppe in der BRD (auch hier gehen die Zahlen auseinander). Während einerseits das reaktionäre Özalregime nach Kräften mit Waffen und

Ausbildung von Polizei und Militär z.B. durch die GSG9 unterstützt wird, wird hier versucht den kurdischen Widerstand zu kriminalisieren. So geht der Düsseldorfer Kurdenprozeß gegen angebliche Angehörige der PKK unverändert weiter, werden weiterhin politisch aktive Kurden in die Türkei abgeschoben, wo ihnen Folter und Todesstrafe droht.

Ebenso wie die Armenier, die das Christentum annahmen siedelten die im siebten Jahrhundert zum Islam bekehrten

Kurden schon über zwei Jahrtausende in weitgehend identischen Regionen, als Türken und später Mongolen in ihre gebirgigen Stammesgebiete einfielen. Die Historiker halten sich relativ bedeckt, was die Frühzeit der Kurden angeht; sie waren nicht kriegerisch genug um in den Büchern der alten Geschichte breiter gewürdigt zu werden.

Zu relativer Blüte gelangten die Kurden im späten Mittelalter. Voll im osmanischen Reich integriert, schlossen sie mit den Osmanen einen Pakt - Autonomie gegen Soldaten. Das Abkommen sicherte ihnen 300 Jahren ein friedliches Zusammenleben, allerdings unter feudalen Verhältnissen. Unter dem Einfluß der französischen Revolution begann am Anfang des 19. Jahrhunderts die Idee der Nationalstaaten an Breite zu gewinnen, in Kurdistan ebenso wie im türkischen Kernland, in Persien und in Ägypten. Als die nationalen Bewegungen dem zerfallenden osmanischen Vielvölkerstaat zu gefährlich zu werden drohte, versuchte sie sie im Blut zu ersticken. Um diesen Unterfangen zum Erfolg zu verhelfen, sandte das deutsche Reich 1835 General von Moltke in den Orient, der die türkische Armee nach preussischem Vorbild reformierte. Hunderttausende tote Kurden zeugten von dem "Erfolg" seiner Mission. Der deutsche Imperialismus konnte dadurch seinen Einfluß in die Türkei bedeutend erweitern, noch heute profitiert die deutsche Wirtschaft von den guten Beziehungen zum türkischen Militär. Das ist wohl der wesentliche Grund, wieso sich diese Tradition bis heute gehalten hat. So wurden erst während des Golfkrieges größere Mengen an Waffen aus den Beständen der ehemaligen NVA an die türkische Bürgerkriegsarmee geliefert, die sie ebenfalls gegen aufständische Kurden einsetzt, diesmal im türkischen Teil Kurdistan.

Lehrinstitut
Herrmann & Vogt

Schwabacher Straße 20
8510 Fürth
Telefon 0911/775223



Lehrinstitut Herrmann & Vogt

**Schwabacher Str. 20
8501 Fürth
Tel.: 0911/775223**

Prüfungsvorbereitung
- In allen Fächern
- Für Quali, Mittl. Reife,
Abitur(FOS, GK, LK)

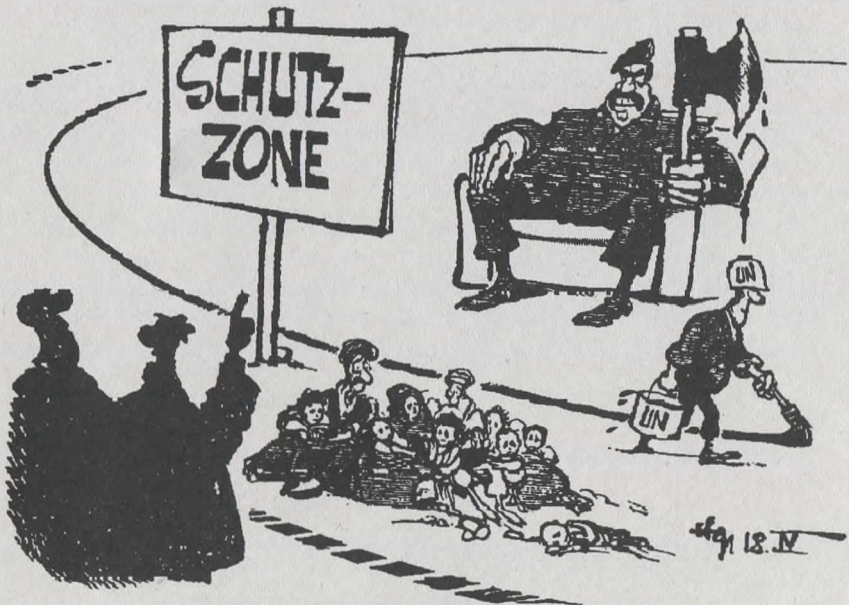
Intensivkurse
- In den Pfingstferien
- Einzelunterricht, bei
freier Zeitwahl

Sprachkurse
- preisgünst. Angebote für
Schüler und Abiturienten
- In Englisch, Französisch,
Italienisch, Spanisch
- In kleiner Gruppe (3-5 T.)

Nachhilfeunterricht
- Einzelunterricht, bei
freier Zeitwahl
- In allen Fächern, für
alle Schultypen

Doch der Befreiungskampf der Kurden ging weiter und zwang die Großmächte, die sich nach dem ersten Weltkrieg das osmanische Reich untereinander aufgeteilt hatten, zu Zugeständnissen. Im Vertrag von Sèvres versprachen sie 1920 den Kurden Autonomie, den Armeniern gar die Unabhängigkeit. Doch als sich die Wogen wieder geglättet hatte, schwenkte Großbritannien um, ging es doch um das Erdöl, das kurz vor dem ersten Weltkrieg in der Gegend um das kurdische Kirkuk gefunden wurde. Im Vertrag von Lausanne 1923 zogen sie die Grenzen quer durch Kurdistan, das Gebiet um Kirkuk und Mosul wurde dem britischen Mandatsgebiet zugeschlagen, aus dem u.a. der heutige Irak entstand. Seit dieser Teilung Kurdistan versuchen

fremde Mächte ständig den kurdischen Befreiungskampf für ihre Interessen einzusetzen. Mit Hilfe des Irak erhoben sich 1979 die Iranischen Kurden gegen das Khomeini-Regime, die "Revolutionswächter" im Iran metzelten den Aufruhr nieder. Bei zahlreichen Kurden-Aufständen im Irak wiederum mischte der Iran häufig mit - und beim Kurdenkrieg 1975 waren auch die Amerikaner mit von der Partie, die dem legendären Führer Mustafa el-Barsani Unterstützung zugesagt hatten. Als der Schah jedoch seine Grenzansprüche am Schatt el-Arab durchsetzen konnte ließ Washington die Kurden fallen. Bagdad nahm furchtbare Rache mit Napalmbomben, 300.000 Kurden flohen in den Iran.



"Für wen eigentlich ?"

Das alles zeigt : Den Großmächten geht es nicht um das Selbstbestimmungsrecht der Völker der Region, sondern nur um die Stärkung des eigenen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Einfluß - notfalls auf Kosten des Lebens Hunderttausender. So wurde die Einrichtung der "Schutzzonen" von der UNO deshalb begrüßt, weil sie helfen würden, "eine Palästinesierung der Kurden zu vermeiden" (BR3, Rundfunknachrichten). Es soll also vermieden werden, daß die Kurden konsequent für den Staat kämpfen, der ihnen zusteht. Denn ein eigener Kurdenstaat würde die Kurden in den umliegenden Staaten auf Anschlußgedanken bringen und dort erhebliche Unruhe auslösen, was die Stabilität von Syrien, der Türkei und des Iran und damit die Kontrolle der Großmächte über die Golfregion gefährden würde. Die "Schutzzonenpolitik" zeigt sich so in einem völlig neuen Licht : Sie sind zunächst ein Zugeständnis an den Kampfwillen des kurdischen Volkes und die weltweite Solidarität damit. Die "Alliierten" liefen sonst Gefahr vor der eigenen Bevölkerung ihr Gesicht zu verlieren. Auch wurde damit ein Ventil geschaffen, um nicht den Funken des Kampfs auf die türkischen und kurdischen Gebiete Kurdistans überspringen zu lassen. Dazu kommt ganz nebenbei die militärische Besetzung eines Gebietes, das zum großen Teil noch von den Kurden kontrolliert wurde, wodurch objektiv Saddam Husseins Herrschaft gestützt wird.

Auch wenn der nationale Kampf der Kurden einen schweren Niederlage erlitten hat, der sowohl mit der inneren Zersplittertheit der Kurden zusammenhängt, als auch mit der Wahl ihrer Bündnispartner (USA), gehört ihrem Kampf unsere ganze Solidarität. Denn letztlich haben nur die Völker selbst ein Interesse daran, daß wirklich eine neue dauerhafte

te "Friedensordnung" am Golf entsteht, die auch eine Bereinigung der unnatürlichen Grenzen mit einschließen kann.

Quellen :

jop

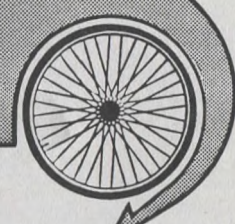
ZDF-Sendung : Verraten und verkauft - die Geschichte der Kurden zwischen den Großmächten.

Kurdistan aktuell von medico international

Der Spiegel 15/91

Der Unabhängigkeitskampf Kurdistans, Kurdistankomitee in der BRD

Die Geschichte des Imperialismus im Nahen Osten und der Widerstand der Völker, MLBI Hannover



FAHRRADBÜRO
Königstraße 28 · 8510 Fürth
Telefon (09 11) 74 60 90



Mitglied im Verband
 selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V. (VSBF)

Briefe aus dem Exil

Teil 2: Wiesnzeit in der S-Bahn

Die S-Bahn ist ein Medium, ein Füllhorn kultureller Erlebnisse. Es ist ein alle Sinne stimulierendes Abenteuer mit ihr zu reisen. Viele Bücher, unglaubliche Mengen Frauenzeitschriften und einen gigantischen Berg Zeitungen verschlingen brave Münchener-Umgebungsbürger täglich auf der Fahrt in die bayerische Metropole, die keiner will.

Je nach Qualität und Niveau des Schriftstücks zeigt man offen-selbstbewußt den Spiegel oder lüftet in dem schüchtern nach hinten umgeschlagenen Groschenroman. Tapfere Förster, schneidige Grafen, heiße Romanzen und verlogene Politik. Alles wird hier umgeschlagen, aufgeschlagen, eingelesen.

Felerabend. Hundemüde. Langes Wochenende gewesen. Douglas Adams. Dirk Gently, der Held, versucht seit Berg am Laum an Zigaretten zu kommen. Ein stechender Duft zieht in meine Nase -- Alkohol. "Gooott mit Düür, Du Looond der Bayern" -- Wiesnzeit. Ein Volk betrinkt sich. Dirk ist ein Held, ich nicht. Erschafft es gerade einem Adler zu entkommen. "Jooo, das

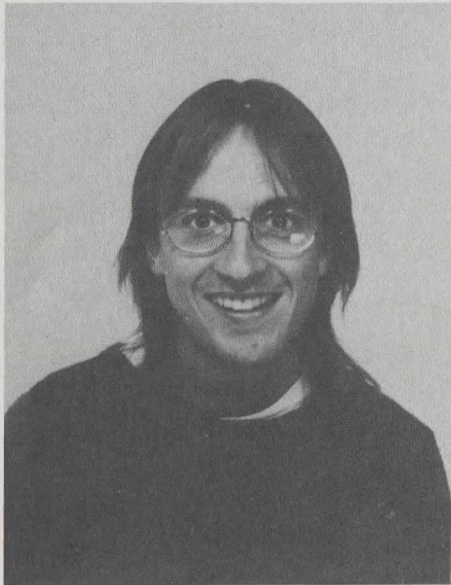
ganze Gschwärrl, do die Ausländer die preissischen...", mist, ich weiss nicht mehr wo ich war. Dirk muß nochmal Zigaretten suchen gehen. Scheiße, ich darf nicht daran denken, daß das Bayern sind! Bloß keine Vorurteile; "...über ooolles inner Welt üüüber alles...", München ist In! Immer up-to-date und neuen Stimmungen aufgeschlossen, sagen die Münchener. Muß das sein? "Jo, kennts netamoi die Bayernhymne -- Gschwerl, kumma no Minga oba und wia orbaltn für die, Schmarotza". Meint der mich? Der mit seinem karogemustertem Schieber. Wie kommt so einer an ein schottisches Muster? Jeans, undefinierbare Jacke; und das in dreifacher Ausführung. Schnapsnasen. Wundere mich, wieviel die getrunken haben. Ein Volk, daß sich über die Preußenhalbe aufregt, aber nicht einmal einen Literkrug vollschenken kann. Und dann sich noch was auf sich einbilden -- "Preissn aussl". Hal Jungs, Ihr könnt's Euch nicht vorstellen, aber ich wäre lieber heute weg als morgen. Nehmt Eure Alpen und das Dünnbier, und geht dahin, wo der Pfeffer wächst! Pech für mich -- ich bin schon dort.

Martin D. Goldmann

Wie jedes Jahr haben die pennalen sieben junge Männer ausgesucht, von denen ihr im beiliegenden Coupon euren Traumboy '91 küren könnt.

Black Nero

Black Nero, der eingefleischte, Frauenherzen brechende, Hobbyfunker aus der Fürther Vorstadt, besticht durch sein knuspriges Äußeres. Den auf 1,95m hochgeschossenen Superbody, krönt das ständig frisch gewaschene, in sanften Wellen nach hinten gelegte Prachtfell. Seine penibel gepflegte Kleidungsauwahl macht ihn zum Anziehungspunkt aller auf das SCHÖNE orientierter Augenpaare. Ganz nebenbei: Seine Inneren und politischen Werte sind nicht zu verachten. Der eiskalte Supermacho tendiert in seiner Einstellung (den stellt doch eh' keiner ein, d.T.) von Bo-ot-Fan bis zu Crush-Liebhaber. Sein einziger Fehler ist seine fast schon perverse Beziehung zum geliebten Computer "Kirsche". Mädels hergehört: Dieser Typ muß die "number one" sein.



DEE-JAY

Dee-Jay achtet sehr auf sein Äußeres und auf das seiner Maschne. Er geht gern in Discos und treibt viel Sport, speziell durch sein Surf- und Skitalent weiß er zu begeistern. Einen Kult betreibt er um die, meist zum flotten Zopf gebundenen Haare. Zur Zeit arbeitet er nebenbei als Plattenverkäufer mit Spezialgebiet Dancefloor. Hervor getan hat er sich mit seinem Fußballteam "Erlachsmühler Kicker" bei Aktionen zu "Keine Macht den Drogen". Er meint, wer einen starken Willen hat, braucht keine Drogen. Er liebt es, gepflegt Essen zu gehen und verbringt auch ganz gern einmal einen Abend daheim vor dem Fernseher. Strebsam und fromm gibt er sich seinen schulischen Aufgaben hin, die er neben seinen Frauengeschichten als das zentrale Element in seinem Leben. Sein Zukunftstraum ist Sänger. Wählt den süßen Kleinen zum Traumboy '91.



LUSO

Luso, ein 1,82 m großer Recke, gilt als geselliger, und an seinen Mitmenschen interessierter Typ. Ein Geheimnis wird es wohl bleiben, ob Luso vielleicht nur wegen seiner Immer sorgfältig ausgewählten Krawatten auf eine beachtliche gesellschaftspolitische Karriere zurückblicken kann (dreimaliger Schülersprecher, SPD-Mitglied, Abituria-Bursch' und (laut Impressum) pennalen-Redakteur). Trotzdem läßt sich Luso nur ungern als Yuppi abstem-peln. Doch meint es das Schicksal nicht nur gut mit ihm: Vor circa einem halben Jahr verlor der ehemals gefürchtete Sportler und Kampftrinker sein rechtes Bein. Nach einer langen Phase der Mutlosigkeit feilt Luso heute wieder an seinem sportlichen Comeback bei den Paralympics '92, und seine Chancen stehen dank einer eigens entwickelten, doppelt gefederten Edelholtzprothese hervorragend. Deshalb hat sich Luso den Traumboy '91 redlich verdient.



Trulli

Als Traumboy nur scheinbar, und aufgrund des Bildes tauglich, da er nicht der sich zur schaustellende Poser ist. (Ha, Ha Anm.d.Red.) Der ihm seit der letzten pennalen Ausgabe anhaftende Ruf des Drogenkonsumenten sei hier nochmal auf's heftigste demontiert. Anstatt Giftprodukte, wie Zigaretten, Alkohol oder "sonstigen Dreck" zu konsumieren, zieht der Vorreiter einer jeden Anti-Drogenkampagne abends in Begleitung von Dee-Jay durch Fürther Szenekneipen, und versucht die vom rechten Weg abgekommenen Jugendlichen zurückzuholen. Bestärkt durch seinen Gottesglauben, unterhält er, abgesehen von Jungfrau Marlaimitationen, nur rein geistige Beziehungen zum anderen Geschlecht. Es liegt nun an Euch zu entscheiden, ob dieser Bursche für die Traumboywahl '91 geeignet ist.

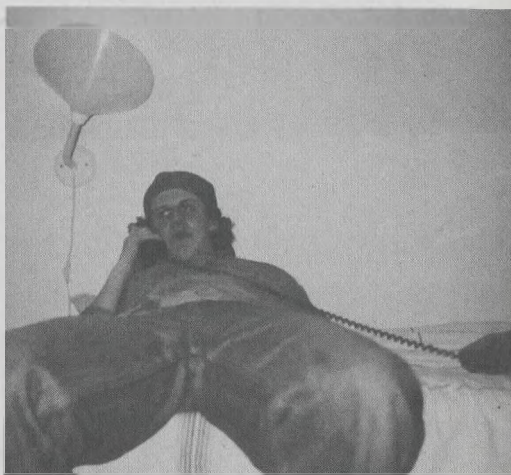


Traumboy '91

Traumboy '91

Der Vorstadt-Anarchist

Ein Mann der Tat, ständig in Aktion, in seinen Lenden schwingt die halbe Welt, doch so beweisen einschlägige Photos, soll er die in seinen Lenden wohnende Kraft nicht nur an weibliche Wesen verschwenden. Er weiß seinen äußerst extrovertierten Charakter perfekt zur Schau zu stellen vor allem dann wenn sich der Heavy-Metal Fan mit seinen Kumpanen den Klängen von Poison hingeben kann. Neben seinen breitgefächerten literarischen Kenntnissen zeichnen diesen Mann hauptsächlich 2 Dinge für die Traumboywahl '91 aus. Zum einen sein Sinn für Freundschaft, der an seinen guten und verständnisvollen Beziehungen zu seinen ExtreundInnen voll zum Tragen kommt. Neben diesem höchst erfreulichen Charakterzug zeigt er ein geradezu pervernes Interesse an Politik. Von Staat und Gesellschaft betrogen wurde er zum Anarchisten, dem einige Straftaten, wie das Sprengen einer Modeschule oder Morde an rechtsradikalen Politikern zur Last gelegt werden. Wählt bitte nicht gerade diese Gestalt nicht zu eurem Star. (Arschloch, Anm.d.Chefred.)



Sozialist, organisiert

Wie der Vorstadt-Anarchist liebt er das politische Extrem doch verwirklicht er dies nicht auf die plumpe Sabotageart, sondern versucht vielmehr die Umwälzung als historisches Muß zu begreifen, wobei er sich vornehmlich auf Thesen eines, der Redaktion bekannten, deutschnationalen Reaktionärs stützt. Sein unverrückbarer Glaube an Dogmen läßt auf einen neurotischen Charakter schließen, der auch bei seinem, immer gleich ablaufenden Alltagsleben hervortreten scheint. Als Traumboy jedoch ist er absolut geeignet: Aufgrund seiner Angewohnheit alle kommenden Treffen haarklein und tabellarisch festzuhalten, wird er niemals eine Verabredung platzen lassen. Eine weitere Qualifikation stellt sein immer zu erreichender Telefonanschluß dar: Obwohl er nie zuhause ist, kann mensch sich so oft mensch will mit ihm unterhalten. Doch sollte der Anrufer vorsichtig sein, da kompromittierende Aussagen eventuell gegen ihn verwendet werden könnten. Übrigens: Der Hipp-Hopp Fan bricht gern mit seinen Golf GTI zu den, der Redaktion leider unbekannten, Szenediscos. Also Tussen: Auf geht's!

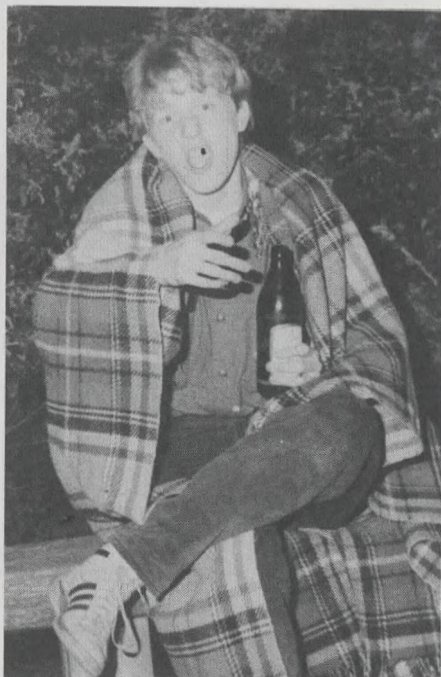


Der Goldhahn

Der Traumboy für Mädchen, die sich ihrem Geschlecht gegenüber so feindlich verhalten, wie es der postpubertäre Verfechter der Männlichkeit vormacht.

Neben seinen Vorlieben für feucht-derbe Bierdimpfel-Philosophie stellt sich der Pseudo-Bassist und Hobby-Altrockern gern den Schwierigkeiten von internen Kollegenbefragungen. Bevorzugt führt er diese Gespräche für das weitverbreitete Mußblatt eines jeden Rockfans "Metal Hammer". Er ist einer der wenigen Männer, die sich jeder Hierarchie entgegenstellen und doch keiner politischen Organisation angehören; ein geborener Kommunist sozusagen.

Um die positiven Züge seines zerütteten, von Hoch und Tiefs geplagten Charakters aufzuzeigen, müssen wir uns schon tiefer in seine Privatsphäre einschleichen, denn dort nämlich, dahin in seinem Kellerloch, pflegt er von der Gesellschaft verstoßene Penner, Alkoholiker und Asoziale. Diese rührende Eigenschaft allein, wäre schon ein Gegenstand für eine Beziehung. Also wählt ihn zum Traumboy '91!



Nun, lieber Leser, liegt die Entscheidung bei Dir, wer von diesen genialen, liebenswerten, engagierten, potenten, vor Erotik sprühenden, verständnisvollen, heiratswilligen, pflegeleichten, zärtlichen, liebevollen, verführerischen, vor Charme strotzenden, süßen, netten, goldigen, einfach traumhaften Traumboys der Traumboy '91 werden soll.

Unter allen Einsendern, die den genialsten, liebenswertesten, usw. richtig gewählt haben, wird ein Hauptgewinner, der einen Tag mit dem **Traumboy '91** verbringen darf, ausgelost

- | | |
|-------------------------------------|---|
| ☐ Black Nero | ☐ Der Vorstadtanarchist |
| ☐ Dee-Jay | ☐ Sozialist, organisiert |
| ☐ Luso | ☐ Der Goldhahn |
| ☐ Trulli | |

Absender: _____

Begründung: _____

Bitte den Antwortcoupon bei Eurem lokalen pennalen-Redakteur abliefern, oder eintüten und abschicken an: Jonas Pfau

Quellenstr. 36
8501 Wachendorf

----- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen -----

Persönliches
Gutscheinheft
für

19

Ute Mustermann

Kontonummer:

Geburtsdatum:

 **CARD**
Stadtparkasse Fürth

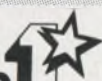
UTE MUSTERMANN

Kont.-Nr.
30130

Geldg. Karte-Nr.
0693 2257

 - Jugend-Service

Stadtparkasse Fürth

GIRO N°1 

UNSER GIROKONTO FÜR JUNGE LEUTE – MIT VIELEN ÜBERRASCHUNGEN

Giro N° 1 –
Das eigene -Girokonto
schon ab 12 Jahren

Ihr könnt Geld ein-
zahlen, abheben, über-
weisen oder abbuchen
lassen –
Taschengeld, Ausbildungs-
vergütung oder Vereins-
beiträge...

-Card

Ihr könnt an unseren
Geldautomaten Geld
abheben und sogar den
Kontoauszugsdrucker
benutzen –
rund um die Uhr...

Ein tolles Gutschein-
heft – mit vielen
Überraschungen

Holt Euch die prakti-
schen Tips und Infos
zu Schule und Beruf
von Eurer Stadtparkasse...

Giro N° 1 und -Card
bis zum Ende Eurer
Ausbildung – oder Studiums
zum Nulltarif...

